

K a l.

Pfui! Was ist das für ein garstiges Thier, das dort auf dem Boden halbgeringelt liegt? Am Ende gar eine giftige Schlange? — Nein, liebes Kind! Laß' dich niemals durch den Schein betrügen! Das ist ein harmloser, sehr fetter Fisch, der vortrefflich schmeckt und Kalfisch genannt wird. Er hat freilich keine Schuppen, wie die andern Fische, außer am Halse, deswegen meinen auch die Juden, sie dürfen keinen Kalfisch essen, weil Moses alle Fische verboten hat, die keine Flossfedern und Schuppen haben; aber dem Reinen ist Alles rein, und was zum Munde eingehet, verunreinigt den Menschen nicht, wenn er säuberlich damit umgeht und mäßig ist. Der Kal hat ein sehr zähes Leben und man muß grausam mit ihm umgehen, bis er getödtet ist. Seine Haut ist sehr zähe. Die Bauern knüpfen ihre Dreschflegel damit zusammen, statt der Lederriemen, die Herren aber essen lieber sein fettes Fleisch, das ein trefflicher Braten ist. Der liebe Gott hat viel Gutes geschaffen, um die Menschen zu erfreuen. Der fromme Hiob hatte Recht, wenn er sagte: „Freilich ist Gott groß und mächtig! Frage die Fische im Meere, die werden's dir erzählen! —“

K a l e r.

Ich sitze hier auf einem Felsblock und mache ein recht drohendes Gesicht! Ja! Siehe mich nur recht an! Ich bin der König der Vögel! Ich sitze gar aufrecht und majestätisch da, wie ein König auf seinem Stuhl; ich fliege hoch in der Luft und breite meine Schwingen schön und herrlich aus; ich wohne und niste auf den höchsten Felsen der südlichen Länder und bleibe lebenslanglich bei meinem Nest, und das heißt viel; denn mancher meiner Kameraden ist schon 100 Jahre alt geworden. Ich lebe freilich vom Raub, denn der liebe Gott hat mich dazu geschaffen, kleinere Vögel, Hasen und allerlei Thiere zu fangen und zu speisen, deshalb hat er mir auch sehr scharfe Augen und Klauen gegeben. Aber trotzdem bin ich ein treuer Ehegatte meines Weibchens. Wir leben zusammen, bis uns der Tod scheidet. Besonders aber bin ich sehr zärtlich gegen meine Jungen. Wenn sie einmal groß genug sind,